Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Wildergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf bei Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich morgens (auch an Sonn- und Feiertagen) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.75, Familienanzeigen Mk. 1.25, Gelegenheits-, Heiratsmarkt- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.50, die 76 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1365.

Nummer 181 — Donnerstag den 19. August 1920 — 32. Jahrgang

Neue Straßenkämpfe in Kattowitz.

In Kattowitz ist es gestern abend zu neuen schweren Straßenkämpfen gekommen, obwohl inzwischen der verschärfte Belagerungszustand von der alliierten Kommission verhängt worden ist. Das Wolffbureau meldet:

Beuthen, 18. August. Die „Ostdeutsche Morgenpost" meldet aus Kattowitz: Die ungeheure Spannung des heutigen Nachmittags ist abermals zur Entladung gekommen. Gegen 6 Uhr nachmittags hatte sich vor dem Hotel „Deutsches Haus", dem Sitz des polnischen Plebiszitkommissariats, eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dort ein großes Waffenlager vermutete und dessen Auslieferung forderte. Als ein Lastautomobil mit Sicherheitspolizei erschien, das die Menge zerstreuen wollte, wurde plötzlich aus dem Hause das Feuer eröffnet. Die Straße war sofort leer. Jeder Passant war bedroht. Als einige junge Leute mit Gewehren und Handgranaten erschienen, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Gegen acht Uhr brach in den unteren Räumen Feuer aus. Im Keller explodierten Munitionsvorräte. Gegen neun Uhr abends ergab sich die Besatzung. Die Sicherheitspolizei und die Feuerwehr ging an die Löschung und Festnahme der Besatzung. Die letzte Phase des Gefechts wurde von Sicherheitspolizei und Zivil geführt. 17 Personen sind zurzeit festgenommen. Die Akten liegen auf der Straße. Die Stadt ist sonst ruhig. Die gesamte Bevölkerung ist trotz des Belagerungszustandes auf der Straße. Die Besatzungstruppen werden in den Kasernen gehalten. Seit neun Uhr abends ist die Verbindung mit Kattowitz unterbrochen.

Kattowitz in Belagerungszustand.

J. Kattowitz, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Anordnung der interalliierten Kommission ist über Kattowitz der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. Nach 8 Uhr darf keine Zivilperson mehr die Straße betreten.

Weiter wird erfahren, hat die interalliierte Regierungskommission den „Oberschlesischen Wanderer" in Gleiwitz und vier weitere Zeitungen des oberschlesischen Industriegebietes auf acht Tage verboten.

Abmarsch der Franzosen?

J. Kattowitz, 19. August, vorm. 7 Uhr. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, sind die Franzosen gestern abend in der 9. Stunde mit Marschziel Mysłowitz abgerückt. Es ist jedoch nicht wie gewöhnlich bekanntgemacht worden, ob sie nicht doch in die Kasernen verlegt worden sind. Französisches Militär hat jedenfalls in den Abend- und Nachtstunden nicht eingegriffen. Dafür ist eine größere Abteilung Italiener hier eingetroffen. Der Belagerungszustand ist zwar verkündet worden, aber da in den Straßen keine Aufsicht über die Ausführung der Bestimmungen des Belagerungszustandes ausgeübt wird, kümmert sich niemand um die Verfügung.

Die Lage hat sich in den heutigen Morgenstunden etwas entspannt. Die letzten Schüsse sind in der dritten Nachtstunde gefallen. Dabei wurde u. a. auch ein Deutscher von einer zurückgebliebenen französischen Wache erschossen. Das Zeitungsverbot ist noch nicht aufgehoben.

J. Kattowitz, 19. August, 10 Uhr vorm. (Eigene Drahtmeldung.) In später Nachtstunde zogen kleinere Trupps Demonstrierender durch die Straßen. Ein solcher Trupp kam auch an der im Wasserturm untergebrachten französischen Wache vorbei. Plötzlich fielen seitens der Franzosen Schüsse, durch welche ein Mann getötet (Kopfschuß) und zwei schwer verletzt wurden.

Wie uns in letzter Stunde telephonisch mitgeteilt wird, haben heute früh die Kämpfe von neuem eingesetzt. Die Schießerei dauert ununterbrochen an.

Ein neuer Proteststreik?

Aus Breslau wird ferner berichtet: Die Verhandlungen der Kattowitzer Gewerkschaftsführer mit der Entente hatten kein positives Ergebnis und mußten abgebrochen werden. Gestern nachmittag um 5 Uhr wollte man erneut verhandeln. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau festgestellt. Verwundet sind über 40 Personen. In den Mittagsstunden durchschwirrten den Industriebezirk Gerüchte von einem abermaligen Proteststreik von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr abends. Die Gewerkschaften hatten jedoch keine Streikparole ausgegeben. Der übrige Industriebezirk ist ruhig. Es wird in allen Betrieben gearbeitet.

Die Ereignisse in der Nacht zum Mittwoch.

J. Kattowitz, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Hauptkämpfe setzten erst nach der ersten Morgenstunde, und zwar in außerordentlich heftigem Tempo ein. Sie nahmen ihren Anfang in der Friedrichstraße und setzten sich sehr rasch in der Direktions-, Bahnhof-, Johannes-, Paß- und Querstraße fort. Aber auch am Ring wurde viel und lebhaft geschossen. Besonders hartnäckig wurde gekämpft an der Ecke der Johannes- und Querstraße und in der Direktionsstraße. In der Dunkelheit der Nacht hörte man das Stöhnen und Ächzen der Verletzten. Das dauerte bis etwa ½3 Uhr morgens; dann setzte das Schießen aus, fand aber um 3 Uhr erneut seine Fortsetzung und dauerte bis ¼4 Uhr fort. Die letzte Detonation einer explodierenden Handgranate hörte man nach 4 Uhr. Beim Morgengrauen boten die Straßen, in denen gekämpft worden war, ein Bild wüster Zerstörung.

Um die fünfte Stunde konnte man bemerken, wie gewissenlose Hetzer das Volk erneut aufpeitschten und die zur Arbeit Eilenden, teilweise mit Gewalt, von dem Gange zur Arbeitsstätte abhalten wollten.

Zu sehr schweren Kämpfen kam es auch an der Kaserne nächst der Krowjaistraße, wo von beiden Seiten mit Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten gekämpft wurde. Gegen 9 Uhr abends stürmte die Menge die Wache an der Hardenbergstraße und bewaffnete sich dort mit Karabinern.

Kattowitz, 18. August. Bisher war es unmöglich, die Zahl der Opfer einwandfrei festzustellen, da die Toten und Verwundeten zumeist nach Privatwohnungen geschafft worden sind.

*

J. Beuthen, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Kurz nach 10 Uhr gestern abend wurde die Druckerei der „Gazeta Ludowa" in Kattowitz von der erregten Menge vollständig zerstört. Die Maschinen wurden zum Teil auf die Straße geworfen. Zahlreiche polnische Geschäfte wurden geplündert und zerstört. Die französische Besatzung hat sich nach der Kaserne im Südpark zurückgezogen. Auch Oberst Blanchard befindet sich in der Kaserne. Der Platz vor dieser ist durch Drahtverhaue abgesperrt. Schützengräben sind ausgehoben worden. Das Gebäude der französischen Kommission wird von Beamten der Sicherheitspolizei bewacht. Der friedliebenden Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt, weil sie sich schutzlos fühlt. Man spricht ernstlich davon, daß Reichswehrtruppen in Anmarsch seien. Die Nachricht über die Entwaffnung der Sicherheitspolizei beruht auf einem Irrtum. Im Gegenteil erkennt diese sich größter Sympathie seitens der Bevölkerung, da sie sich in ganz Oberschlesien korrekt benommen hat.

Bericht eines Augenzeugen.

Von einem zurzeit in Breslau weilenden Augenzeugen der blutigen Vorfälle in Kattowitz wird der „Breslauer Zeitung" berichtet: Wie in allen Städten Oberschlesiens fand auch in Kattowitz eine Demonstrationsversammlung für die Neutralität Oberschlesiens statt. Die Betriebe und Werkstätten waren geschlossen, und um 4½ Uhr begannen die Versammlungen am Ring. Schon um 1 Uhr hatten die Franzosen vor der Kommandantur und in der Friedrichstraße nach verschiedenen Seiten Maschinengewehre, Artillerie und Kavallerieabteilungen aufgestellt. Um 3½ Uhr stellte sich ein großes Aufgebot der Sicherheitswehr noch vor den französischen Truppen auf. Die Demonstration verlief bis ½ auf 5 Uhr vollkommen ruhig. Als sich dann die Teilnehmer an den Versammlungen zu einem Demonstrationszug formierten, wurden die Straßen von französischer Kavallerie mit blanker Waffe gesperrt und das Publikum zurückgedrängt. Diese Maßnahme empörte die ohnehin erregte Menge auf das äußerste, und es kam zu den ersten Tätlichkeiten, in deren Verlauf die Sperre durchbrochen wurde. In diesem Augenblick warf der polnische Arzt Dr. Milewski aus seiner Wohnung eine Handgranate unter die Menge, durch die ungefähr zwanzig Personen verwundet, eine Frau getötet und einem Kinde beide Beine abgerissen wurden. Als die Menge in die Wohnung des Arztes eindrang, um Verbandstoffe für die Verwundeten zu holen, verweigerte er sie mit den Worten: „Für Deutsche habe er keine Verbandstoffe". Daraufhin wurde er mit seinen eigenen Instrumenten zu Boden geschlagen, und nur die eingreifende Sicherheitswehr konnte ihn hier noch retten. Er wurde dann in ein Automobil geschafft, um ins Krankenhaus überführt zu werden. Jetzt stürmte die erbitterte Menge das Automobil, bemächtigte sich des Arztes und schlug solange auf ihn ein, bis er tot am Platze blieb. Die Leiche wurde dann in die Rawa geworfen, später aber geborgen.

Dieser Zwischenfall war das Signal zu dem allgemeinen Angriff. Aus der französischen Kommandantur wurden von einem französischen Major zwei Handgranaten in die Menge geworfen, durch die eine große Zahl Personen verwundet und getötet wurde. Von der französischen Mannschaft wurden Schreckschüsse abgegeben. Gegen 8 Uhr zog die Menge vor die Kommandantur und verlangte durch eine Abordnung die Herausgabe der Waffen, wofür sie den Franzosen freien Abzug und Schutz versprachen. Anfangs weigerte sich der Kommandeur der französischen Truppen, darauf einzugehen. Nachdem der ablehnende Bescheid des Kommandeurs der Menge mitgeteilt worden war, wollte diese die Kommandantur stürmen, wurde aber durch die Arbeiterführer hiervon zurückgehalten. In neuen Verhandlungen erklärten sich die Franzosen schließlich um ½11 Uhr nachts bereit, die Waffen an die Sicherheitswehr auszuliefern. Sie verlangten aber, daß sie von dieser in die Kasernen begleitet würden. Dieser Ausschuß wurde von der Menge gepreßt und es wurde einstimmig beschlossen, nichts gegen die Franzosen zu unternehmen. Als aber die Sicherheitswehr die Waffen abholen wollte, weigerten sich die Franzosen von neuem, sie herauszugeben. Auf diese Weigerung hin bildeten sich einzelne Trupps, die sich teils nach Handgranaten umsahen, teils Benzin hatten, um die Kommandantur anzuzünden. Als diese Vorbereitungen von den Franzosen bemerkt wurden, eröffneten sie gegen 12 Uhr ein rasendes Feuer. Aus Maschinengewehren und auch mit schwerer Artillerie wurde die Friedrichstraße unter Feuer gehalten. Dies dauerte bis gegen 5 Uhr morgens an, dann verstummte noch und nach die Schießerei. Heute früh war die Umgebung der Kommandantur mit französischen Truppen dicht besetzt, vor der Kommandantur stand eine größere Abteilung der Sicherheitspolizei. In den Betrieben wird heute überall gearbeitet. Die Straßen sind aber von Neugierigen überfüllt, die die Spuren der blutigen Kämpfe besichtigen.

Polnische Truppen, die von Boguschütz nach Kattowitz marschieren wollten, wurden von der Bevölkerung zurückgeschlagen.

Eine Kundgebung der Interalliierten-Kommission.

Beuthen (O.-S.), 18. August. Die Interalliierte Kommission für Oberschlesien hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Von verschiedenen Seiten hat man das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß die Interalliierte Regierungskommission an Polen während der jetzigen schwierigen Lage Waffenhilfe zu leisten beabsichtige. Man hat sogar behauptet, daß Truppenbewegungen zu diesem Zwecke begonnen worden seien. Das ist durchaus falsch. Diesen Tendenzgerüchten zufolge sind große Protestversammlungen einberufen worden, gegen eine Handlung, die die Kommission nie unternommen hat und nicht einmal zu unternehmen beabsichtigt. Damit kann nur eine Störung des amtlichen Dienstes und die Verwirrung öffentlichen Lebens und Rechtes erzielt werden. Eine solche Agitation führt zu nichts, sie kann nur der Hetzerei derjenigen, die die allgemeine Ruhe stören wollen, ohne sich um die Wohlfahrt des Lebens zu kümmern, dienen.

Wie aus Kattowitz von zuverlässiger Stelle gemeldet wird, beruht die Mitteilung über die Entwaffnung der dortigen Sicherheitspolizei auf einem Irrtum; vielmehr wird darauf verwiesen, daß das Verhalten der Truppen in jeder Hinsicht einwandfrei und korrekt gewesen ist.

Die russisch-polnischen Kämpfe.

Beginn der Verhandlungen in Minsk. — Die Entlastungsoffensive für Warschau.

Dienstag abend 7 Uhr haben in Minsk die Waffenstillstandsverhandlungen begonnen. Ob und was dabei bisher erreicht wurde, darüber fehlt bisher nähere Nachricht. Um so lauter sprechen die polnischen Heeresberichte von den neuerlichen Erfolgen zur Entlastung Warschaus, und tatsächlich scheint hier der russische Vorstoß zum Stillstand gekommen zu sein — ein Erfolg, der wohl der französischen Führung des polnischen Heeres zuzuschreiben wäre. Sind die Warschauer Meldungen mehr als üppig ausgeschmückte Aufmunterungsberichte, dann gehen die Polen auf der ganzen Front von der Weichsel bis zum Bug tatkräftig vor, während die bolschewistische Infanterie von Sowjetkommissaren mit schärfsten Zwangsmitteln in den Kampf getrieben werden. Diese und die weitere Bedrohung von polnischer Seite, die größte Gefahr für Warschau sei überwunden, muß mit großer Vorsicht aufgenommen werden, denn daß die Russen so dicht vor dem Ziel sich den Hauptpreis des Kampfes, Warschau, werden entreißen lassen, daran werden die Polen im Ernst nicht glauben. Mindestens sind also noch heftige Kämpfe zu erwarten.

Während die Sache der Polen im Zentrum des Kampfgebietes etwas besser zu stehen scheint, rücken die den russischen Nordflügel bildenden bolschewistischen Truppen im polnischen Korridor immer weiter vor. Sie haben bereits den Kreis Graudenz erreicht — die in dem nachstehenden Bericht genannten Orte Lessen und Redden liegen im Graudenzer Kreise — und rüsten sich zur Einnahme der alten Weichselfestung, die jetzt von den Polen mit Hilfe der bürgerlichen Bevölkerung eilends in Verteidigungszustand gesetzt wird. In Strasburg (das die Russen seit einigen Tagen besetzt halten) war gestern das Gerücht verbreitet, Frankreich habe an Deutschland den Krieg erklärt. Dies hatte große Beunruhigung in der an und für sich schon durch polnische Gerüchte beunruhigten Bevölkerung zur Folge. Obwohl die Russen jede Requisition nach Möglichkeit vermeiden, ist doch die Bevölkerung in den von den Russen besetzten Gebieten dadurch bedroht, daß bald völliger Lebensmittelmangel eintreten dürfte. Es fehlen die wirtschaftlichen Verbindungen sowohl nach Polen wie nach Deutschland.

Die Schlacht vor Warschau.

London, 18. August. (Reuter.) Die Schlacht vor Warschau scheint zugunsten der Polen ihren Fortgang zu nehmen. Die Polen haben das Fort Nowominski genommen.

Einer weiteren englischen Meldung zufolge haben sich die Russen genötigt gesehen, wegen der vermehrten Tätigkeit Wrangels mindestens eine Division von der polnischen Front zurückzunehmen, um sie an die Südfront zu entsenden.

Bolschewistische Drohung an den polnischen Grundbesitz.

Amsterdam, 18. August. „Telegraaf" meldet aus London: Der Vorsitzende der russischen Delegation in Minsk erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß die Bolschewisten von den polnischen Grundbesitzern Bürgschaften verlangen müßten, die sie den polnischen Arbeitern und Bauern nicht gefordert haben würden.

Ein festgehaltener Waffentransport.

Berlin, 19. August. Seit 24 Stunden lagert auf dem Stettiner Bahnhof ein für die Königsberger Sicherheitspolizei bestimmter Waffen-Transport, den der Betriebsrat des Bahnhofs auf ein Seitengleis schieben ließ, weil er den Verdacht hat, die Waffen seien für Polen bestimmt. Bisher wird die Weiterbeförderung verweigert, trotzdem in den beteiligten Ministerien erklärt wurde, der Transport sei wirklich für Königsberg bestimmt.

Keine Besetzung Darmstadts.

B. Berlin, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gerüchte über die Besetzung Darmstadts durch die Franzosen werden von amtlicher Stelle als unbegründet bezeichnet.

Bei der Roten Armee.

V. Abschied und Heimkehr.

Nach dem Mittagessen, das wir in einem polnischen Restaurant Lomzas eingenommen haben, sitzen wir mit dem Stab der 12. Division noch bei einem Glas Tee zusammen. Der Gehilfe des Divisionskommissars hat eine Mozartsonate beendet. Er schließt sein Klavier und tritt zu uns ans Fenster, um den herrlichen Blick auf den Fluß, der tief unter uns rauscht, und auf die sommerliche Weite zu genießen. „Ach, wissen" Sie, unsereiner braucht nach den sechs schweren Kriegsjahren doch wieder die westeuropäische Kultur. Da aber überspricht der gesinnungstüchtige Kommissar der Feldartillerie: „Wir brauchen nicht die Kultur, sondern wir brauchen die Weltrevolution, und die kommt sicher."

An dieser Weltrevolution zu zweifeln, gilt dem echten Bolschewik als ein Sakrileg, immer wieder wird auf den Siegzug des Bolschewismus hingewiesen, der bis nach Indien und China gedrungen ist. Und doch sind wir in diesen Tagen wiederholt Zweifeln begegnet, die man wieder mit merkwürdigen Argumenten totzuschlagen versucht. „Deutschland hat hunderttausend Mann Reichswehrsoldaten demnächst und fünfhunderttausend Kommunisten. Das ist doch ein einfaches Rechenexempel!" Als wir darauf anworten, daß die Sache so einfach denn doch nicht liegt, erhalten wir von mehreren Seiten Zustimmung, aus der wir ersehen können, daß man die Macht der Demokratie doch erheblich höher einschätzt.

Alle Hoffnungen setzt man in Sowjetrußland auf den Frieden. Dann müssen erst noch die inneren Fragen gelöst werden, und dann soll es mit allen Kräften an den Wiederaufbau gehen. Was die Randstaaten betrifft, so hält man Lettland, Estland und Litauen für lebensfähig, die Forderung nach einem selbständigen Weißrußland will man jedoch nicht anerkennen. Hinsichtlich der Ukraine hofft man, daß die Wiedervereinigung von Groß- und Kleinrußland in absehbarer Zeit erfolgen werde. Der Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts ist aber einmal ausgesprochen, und deshalb will man auch daran festhalten. Wilden hat sogar die deutschen Kolonisten an der Wolga einen eigenen kleinen Staat. Wegen der Krim macht man sich wenig Sorgen. Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß die Moskauer Regierung den Einmarsch in die Krim voraussichtlich nicht befehlen werde, da die Sowjetpost vorwiegend von intelligenten Bolschewiken bewohnt sei. Etwaige Angriffe des Generals Wrangel würden allerdings abgewehrt werden.

Auf dem Wege zur unseren Stadt kommen wir an einer Druckerei vorbei, in der fleißig gearbeitet wird, an den Mauern kleben bereits die ersten frischgedruckten Dekrete, die von einer Schar Neugieriger umgeben sind. In gleicher Sorge um die Zukunft standen die gleichen Leute vor sechs Jahren vor den russischen Dekreten, dann vor den deutschen Befehlen, danach vor den dochtonenden polnischen Kundgebungen — und jetzt vor den Erlassen der Sowjetmacht!

Unten auf der Straße nach Ostrolenka marschieren rote Truppen zur Front, die etwa sieben Werst entfernt ist. An der Schelbrücke verlangt ein Posten unsere Ausweise. Kein Soldat darf nach Sonnenuntergang die Stadt verlassen. Auf der Chaussee ziehen wieder Züge polnischer Gefangener an uns vorüber. In den Feldern liegen überall noch die Leichen polnischer Soldaten.

Der Abend kommt und bann die Nacht. „Munter, mein Kleiner, laufst, laufst, meine Kinderchen", so treibt unser Kutscher seine Pferde an. Bei Malyschock bemerken wir plötzlich an der deutschen Grenze entlang ein Kujoljsen und ein bumpfes Grollen. Was ist das? Geschützfeuer? Sollten die Polen ...? Aber nein, wir stellen fest, daß ein Gewitter sich in der Ferne verzieht. Kurz vor steigt der Mond über den Rand des Gesichtskreises. Unsere Pferde trotten schließlich müde durch die nachtstillen Straßen Kotnos, wo wir, den Kutscher entlassen, um die letzte Wegstrecke zu Fuß zurückzulegen.

In Kotno treffen wir außer zwei Fernsprechern keine roten Soldaten mehr an, alles ist nach vorn gezogen. Auf unsere Frage, ob sich im Grenzort Wetenta rote Posten befinden, wird auch das verneint. Nach einer Stunde sind wir in dem Grenzdorf. Der Nachtwind singt in den alten Bäumen sein verträumtes Lied, alles schläft im Dorf wie im tiefsten Frieden.

Wenige Minuten vor Mitternacht sind wir am Grenzübergang, wo uns als erster deutscher Laut der Ruf „Halt, wer da?" entgegentönt. Zwei deutsche Sicherheitspolizisten stehen auf Grenzwache und prüfen unsere Papiere, nachdem wir auf einem schmalen Balken den Grenzfluß Pissek überquert und deutschen Boden wieder betreten haben. In der Ferne sehen wir schon die morbidesteinernen Dächer des ersten deutschen Dorfes Dietzwinen.

Mit einer Fülle von Eindrücken kehren wir an unseren Ausgangsort zurück, es ist, als ob wir Wochen und nicht nur Tage bei der Roten Armee gewesen wären. Wir haben unser Urteil über russische Zustände in manchen Dingen ändern müssen und glauben, daß das noch mancher in Deutschland tun muß. Wir wissen sehr wohl, daß unberechtigter Optimismus in der Beurteilung der Verhältnisse bei einem siegenden Heer ebenso leicht Platz greifen kann als unberechtigter Pessimismus bei einem Heer, das sich auf dem Rückzug befindet. Dies ist aber glauben wir bei den einzelnen Menschen und Bildern an uns vorüberziehen lassen, mit einiger Sicherheit sagen zu dürfen: die Männer der Roten Armee, die wir kennengelernt haben, wollen auch für ihr Land das Beste: sie haben jahrelang für ihre Ziele Not und Tod erlitten. Wir halten ihre Wege und Ziele für falsch. Sie haben noch unserer Meinung ein großes Land ins Unglück gestürzt, aber den guten Glauben können wir den Männern nicht abstreiten. Und wenn eines Tages auf den bolschewistischen Rausch, der freilich jetzt noch anhaltet und vielleicht noch wächst, ein Ernüchtern folgt, dann wird sich, so hoffen wir, zwischen ihnen und uns, zwischen Deutschland und Rußland, eine Brücke neu erbauen lassen, die zu einer herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Völkern führt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200819018/fragment/page=0001

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch.

Vom 1. Oktober ab.

Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages setzte gestern die allgemeine Aussprache über die Aufhebung der Zwangswirtschaft fort. Der Reichsminister für Ernährung machte zum Abbau der Zwangswirtschaft zur Wiederherstellung einer inneren Ordnung und Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse die Mitteilung, daß die Vereinfachung des Verwaltungsapparates der Reichsstellen für die Zwangswirtschaftung und die Verminderung der Zahl der Beamten und Angestellten eingeleitet ist und von ihm mit allem Nachdruck vorangetrieben und durchgeführt werde. Für die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft stünden 75000 Tonnen ausländisches Fleisch und 22000 Tonnen Schmalz zur Verfügung. Nach Ablehnung der Aussprache nahm der Ausschuß mit 16 gegen 12 Stimmen folgende Entschließung an:

„Die Zwangswirtschaft für Fleisch wird spätestens bis 1. Oktober aufgehoben. Die Einfuhr von Futtergetreide, insbesondere von Mais, soll sofort freigegeben und das Reichsfinanzministerium ersucht werden, ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um durch eine Verbilligung des Mais eine ausreichende Ernährung des Viehes zu ermöglichen und die Verfütterung des Brotgetreides zu vermeiden. Das Reichsernährungsministerium wird alle Maßnahmen ergreifen, um bis 1. Oktober etwa 2 Millionen Tonnen Brotgetreide zu sichern und damit die Freigabe der Viehwirtschaft zu ermöglichen, und es ist nur dann die Freigabe der Viehwirtschaft zu empfehlen, wenn diese Sicherung erreicht ist."

Die Aufhebung der Fleisch-Zwangswirtschaft im Reiche ist schon darum unerläßlich, weil Bayern bereits selbständig damit vorgegangen ist und das übrige Süddeutschland ihm folgen wollte.

Französische Aufschneiderei.

Wie sich das Pariser „Journal" aus Berlin melden läßt, sei in Stettin die Frau eines französischen Majors von einer Volksmenge belästigt worden. Die Manifestanten hätten auch eine Abteilung farbiger Truppen angegriffen. Diese hätten von der Waffe Gebrauch machen müssen, um sich einen Weg durch die Menge zu bahnen.

Nach amtlichen Feststellungen hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Ein Mährriger Arbeiter wurde von der Frau des französischen Majors auf der Straße geschlagen, weil er sie im Vorübergehen gestreift haben sollte. Der alte Mann protestierte gegen die ihm widerfahrende Behandlung und forderte die Dame auf, ihn in Ruhe zu lassen. Sie ging zunächst auch weiter, kehrte aber dann noch einmal um und riß ihm die Mütze vom Kopf, die sie ins Zentralhotel mitnahm. Die ihr folgende Menge erzwang die Rückgabe der Mütze, ohne daß es zu Handgreiflichkeiten gekommen wäre. Die Sicherheitspolizei wurde benachrichtigt, machdem sich etwa 150 Personen vor dem Hotel angesammelt hatten, und zerstreute die Menge. Ein Angriff auf französische Truppen ist nicht erfolgt, konnte auch nicht erfolgen, weil überhaupt keine in Stettin sind!

Keine „Orgesch"-Unterstützung durch Reichsminister.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Keil hatte an die Regierung die Frage gerichtet, ob die Zeitungsnotiz richtig sei, daß die Minister Geßler und Dr. Koch der Organisation Escherich ihre Unterstützung zugesagt hätten. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, wird die Antwort des Minister Koch mit einem Nein lauten. Uebrigens hatte der preußische Minister Severing kürzlich den Reichsminister Koch um eine Aeußerung über seine Stellung zur Orgesch gebeten. Die eingehende Antwort des Ministers Koch lehnte die Orgesch ab.

Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß der von der Presse als des Mordversuches Verdächtigte zu einem „Attentat" gegen Regierungsrat Hänsche gestellte Schuß — der 12 Meter an dem Regierungsrat vorbeiging — sich laut polizeilicher Meldung als grober Unfug eines Lazarettinsassen erweist!

In Halle wurden gestern auf Anordnung von Magdeburg aus mehrere Personen unter dem Verdacht, Orgesch-Mitglieder zu sein, verhaftet, aber bald wieder freigelassen, weil der Verdacht unbegründet war. — Starke Nervosität in Magdeburg!

Technische Messe in Leipzig.

(Sonderbericht der „Hallischen Nachrichten.")

Zu Beginn der Technischen Messe in Leipzig wies Geh. Kommerzienrat Rosenthal, Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industriellen in einer Begrüßungsansprache auf die bestehende Wirtschaftskrise hin und stellte für unsere Geschäftswelt als jetzige Hauptaufgabe den Grundsatz auf: „Wir kommen nur wieder auf Aufträge?" Diese Frage bildet tatsächlich heute das Hauptproblem unseres Wirtschaftslebens.

Der Käuferstreik, die vorsichtige Zurückhaltung und die immer noch anhaltende Hoffnung auf ein Sinken der Preise lähmen die Geschäftstätigkeit und drücken auf unsere Produktion. Dazu kommt noch die Unsicherheit unserer politischen Verhältnisse, die hemmend in den Gang unseres Wirtschaftslebens eingreift. Und all diese dunklen Wolken, die den wirtschaftlichen Horizont umschatten, lasten auch über dem Bild der jetzigen technischen Messe.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde zum erstenmal eine besondere technische und Baumesse veranstaltet, deren Verlauf durch den Kapp-Putsch und die sich daran anschließenden Unruhen derart beeinträchtigt wurde, daß zur Feier Feinde Störungen über den Geschäftsgang geschützt werden konnten. So ist diesmal die vor die große allgemeine Mustermesse gelegte technische Messe zum erstenmal so recht ein Maßstab für den Stand unserer technischen Industrie.

Sie fällt in die Zeit schlechter wirtschaftlicher Konjunktur. Das Bild hat sich gegen die früheren Messen vollkommen geändert; die ersten Zeiten der Kriegsjahre sind vorbei. Während früher die Einkäufer froh und dankbar waren, wenn sie überhaupt Ware und „Ersatzware" bekamen und Geschäftsabschlüsse oft unter den schlechtesten Bedingungen mit „freibleibend Klauseln" und unter langen Lieferfristen bestätigten, ist jetzt wirklich alles „gepfeffert". Ueberall sieht man Schilder, daß alles sofort lieferbar sei, überall sind erhebliche Preisabschläge festzustellen. Und das, was eigentlich das Wesen der Messen der Vorkriegszeit ausmachte, tritt wieder in den Vordergrund: Einen großen „Zeiten" aufzunachen, wo der Käufer alles Interesse daran hat, den Kauf mit allen Mitteln angeleckt und angeregt werden soll.

Freilich, diesmal tut der Käufer den Ausstellern diesen Gefallen noch nicht so recht. Er hat es nicht mehr so eilig im Kauf wie früher, er hält vorsichtig zurück und wartet, ob nicht vielleicht die Preise noch billiger werden. Er hat noch nicht das Vertrauen, daß er so billig bedient wird, wie das nach Lage der betreffenden Branche überhaupt möglich ist. Dieses Vertrauen, daß in den früheren Zeiten die Warenmangels stark erschüttert wurde, muß erst wieder Platz greifen, wenn Geschäftsabschlüsse in größerem Umfange zustande kommen sollen.

Vielfach gewinnt man auf der Technischen Messe den Eindruck, daß zwischen Käufern und Verkäufern der „Preiskampf" weiter geführt wird, der zurzeit überhaupt den Charakter unseres Geschäftslebens bestimmt. Die Frage des Preisabbaues bildet das ewige Dilemma. Vielleicht wird in Leipzig bei Besichtigung der Leipziger Messe, die ja unter bedeutsamen Wirtschaftsbarometer in Deutschland darstellt, eine gewisse Klärung bringen. Gewinnt der Käufer auf der Messe das Vertrauen, daß die Verkäufer mit der Preissenkung bis an die Grenze des Möglichen gegangen sind, so besteht für ihn kein Grund zur Zurückhaltung mehr. Er kann wieder Geschäfte abschließen, die unserer Industrie Arbeit für die kommenden Wintermonate geben.

Tatsächlich scheinen die angesetzten Meßpreise erträglich, und die Hoffnungen auf weitere Preisstürze trügerisch zu sein, wenngleich einzelne Fabrikanten vielleicht noch Rohstoffe verarbeiten, die im Vergleich zu den heutigen Preisen sehr teuer sind. Während deshalb die ersten Tage der Messe mehr der Orientierung und Fühlungnahme dienten, werden jetzt schon immerhin größere Geschäftsabschlüsse gemeldet. Vielfach hofft man sogar, daß gegen Ende der Messe eine noch erhebliche Belebung des Geschäftes eintritt.

Im großen und ganzen ist jedoch der Allgemeineindruck der, daß die Käufer und Produzenten sich noch gegenseitig allzu mißtrauisch gegenüberstehen und ihre Positionen verteidigen. Der Geschäftsgang ist deshalb im allgemeinen flau. Es fehlt an den Einkäufermassen, die sich sonst in den Gängen der Meßpaläste drängten. Besonders klagen die kleineren Industrien über den Geschäftsgang, während in der elektrotechnischen Branche und der Werkzeugindustrie die Stimmen zufriedener sind. Die Baumesse hat mit dem Darniederliegen unseres Bauwesens in ihrem Absatz fühlbar zu leiden.

Bemerkenswert ist die schwache Beteiligung des Auslandes. Das Ausland kauft in Deutschland nicht mehr so billig ein wie in den Zeiten unseres tiefsten Marksturzes. Es ist ja auch verständlich, es vielleicht auch darauf zurückführen, daß bei vielen früher abgeschlossenen Lieferungsverträgen die Bedingungen schlecht eingehalten wurden, so daß Verstimmungen eintraten. Außerdem ist die Teilnahme aus den östlichen Staaten geringer als erwartet, was auf die unklaren Verhältnisse im Osten zurückzuführen sein dürfte. Immerhin sind fast aus allen Ländern Interessenten eingetroffen, um den augenblicklichen Stand unserer deutschen Technik zu studieren.

Der große Vorteil der Messe ist ja nicht zum wenigsten auch der, daß persönliche geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen werden, die von weittragender Wirkung sein können, selbst wenn sie im Augenblick nicht zu Geschäftsabschlüssen führen. Außerdem bietet der Ueberblick über die gewaltige Leistung unserer Industrie eine gar nicht zu unterschätzende Quelle der Anregung und der Bereicherung. Eine Messe soll eben nicht nur eine Verkaufsausstellung sein, sondern einen Ausschnitt aus dem Bild des Wirtschaftslebens darstellen, eine Art Börse für die Industriezeugnisse.

Dieser Forderung wird die Technische Messe in Leipzig vollkommen gerecht. Etwa 3400 Firmen bieten durch ihre Ausstellungen ein höchst eindrucksvolles Bild aller technischen Industrien. In musterhafter Weise ist die Gliederung in einzelnen Abteilungen durchgeführt. Der Schwerpunkt befindet sich auf dem Ausstellungsgelände der ehemaligen „Bugra". Außerdem sind innerhalb der Stadt die Ausstellungspaläste reich beschickt.

Um so mehr ist zu beklagen, daß der Geschäftsgang nicht der gewünschten Erwartungen entspricht. Man schiebt vielfach die Schuld daran der Tatsache, daß der Technischen Messe von der Allgemeinen Messe zu. Viele Aussteller, wie z. B. der ganze Fund der Werkzeugmaschinenfabrikanten, wollen deshalb ihre Stände zur Allgemeinen Mustermesse wieder offen halten. Sicherlich wird die Allgemeine Mustermesse eine viel größere Zahl von Ausstellern nach Leipzig führen. Von allem werden dann auch mehr Ausländer eintreffen, welche vorher zur technischen Messe ausgeblieben sind, um nicht drei Wochen in Leipzig sich aufhalten zu müssen und die zwischen beiden Messen liegende tote Woche nutzlos zu verbringen. Dieser Grund wird auch für viele inländische Kaufbesucher ausschlaggebend gewesen sein. Trotzdem ist Aufenthalt in Leipzig mag ganz „gemütlich" sein, wenn nicht die Preise zur Meßzeit so „ungemütlich" wären. Der „Meßonkel" wird immer noch in Leipzig zur Meßzeit so scharf behandelt, daß man es ihm nicht verübeln kann, wenn er ein wenig böse ist....

Ein abschließendes Urteil über die Preisbildung und den Geschäftsgang der technischen Messe werden die meisten Aussteller sich deshalb erst nach Schluß der Allgemeinen Messe bilden können. Bis dahin werden sie genau so handeln müssen wie die Einkäufer: sie werden abwarten. —

*

Innerhalb des Stadtgebietes ist besonders am Markt die Baumesse als großer Teil der Technischen Messe zu erwähnen. Sie umfaßt Tiefbau und Eisenbau und Bau- und Wohnbedarf jeder Art. Vor allem erfreut man bei ihrer Besichtigung die großen Fortschritte, die auf dem Gebiete des „Sparbaues" gemacht worden sind, der angesichts der schlechten Lage auf dem Baumarkt immer mehr zu einer Forderung der Zeit wird. Zahlreiche Sparbauweisen sind in praktischer Ausführung dargestellt. Bemerkenswert erscheint die Verwendung mit Beton, die eine große Zukunft hat, zumal die Zementpreise in letzter Zeit heruntergegangen sind. Unsere hallische Industrie ist auf diesem Gebiete durch die Firma Emil Ahrens, Maschinenfabrik, vertreten, die automatische Schnellschlagpressen für Mauersteine aus Beton und Mühlenmaschinen ausstellt und über Absatz nicht klagen konnte. Die Verbrennungsbaugesellschaft aus Halle stellt neben ebensolchen Maschinen noch Maschinen für alle Arten der Industrie aus und bietet somit ein erfreuliches Zeugnis unseres hallischen Industrielebens. In der Abteilung für Bauglas ist unsere allbekannte hallische Firma gut vertreten mit reichhaltigen Mustern in Fensterglas, in Rohglässern, in Ornament- und Spiegelgläsern vertreten. Eine reichhaltige Nachfrage bestand bei dieser Firma nach Glasziegeln und Glasbausteinen. Die Ruhe auf dem Baumarkt kann eine allmählich wieder einsetzende Nachfrage nicht hindern, wenn es sich um Qualitätsware handelt. Wenn deshalb unsere heimische Firma befriedigende Abschlüsse beätigen konnte, so ist das ein Zeichen für die Qualitätsarbeit unserer heimischen Industrie. Auch das Ofenbaugeschäft von Karl Böhme, Halle, konnte über großen Absatz in Kachelöfen berichten und hatte bereits mehrere Auslandsaufträge schweben. Die Firma F. C. Gröbe & Co., Halle, ist in der Baumesse durch Messingdekorationen und Zugarbeinenrichtungen vertreten. In diesem Artikel, der hauptsächlich an Warenhäuser und Grossisten abgesetzt wird, hatte die Firma ein zufriedenstellendes Geschäft, das sich wahrscheinlich bei der allgemeinen Mustermesse noch mehr steigern wird.

Ueber die Stände hallischer Firmen auf der Leipziger Messe werden wir in noch folgenden Artikeln weiter berichten, um zu zeigen, wie auch unsere heimische Industrie auf den Wirtschaftsmarkt durch ihre Leistungen einen nicht zu unterschätzenden Faktor darstellt.

C. A. Petsch.

Letzte Telegramme.

Der Außenminister in der Schweiz.

B. Berlin, 19. August. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird Minister Simons seinen Aufenthalt in der Schweiz um einige Tage verlängern. Von einer Verschärfung der außenpolitischen Lage kann also keine Rede sein.

Ausweisungen im Saargebiet.

B. Berlin, 19. August. Eine bisher unbestätigte Meldung aus Frankfurt a. M. will wissen, daß sämtliche deutschgesinnten Redakteure aus dem Saargebiet ausgewiesen werden sollen.

Italienische Truppen in Kattowitz.

J. Kattowitz, 19. August, 11½ Uhr vorm. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Stimmung unter der Bevölkerung ist auch heute noch eine ziemlich gereizte. Von 2 Uhr morgens ab haben wiederholt Panzerautos in die zur Arbeit gehenden Arbeitertrupps geschossen. Die Franzosen haben heute früh den Wochenmarkt aufgehoben, damit neue Zusammenstöße verhindert werden. Heute früh wurden die Plünderungen der polnischen Geschäfte fortgesetzt.**

Ein Zug von italienischen Truppen durch die Straßen der Stadt.

Stillegung bei Blohm & Voß.

K. Hamburg, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Werft von Blohm & Voß war es infolge der Verweigerung der Ueberstundenarbeit zu Differenzen zwischen der Fabrikleitung und der Arbeiterschaft gekommen. Gestern veranstaltete der Betriebsrat in der Mittagspause eine Versammlung der Arbeiter im Werk, in der das Verhalten der Firma einer aufgeregten Kritik unterzogen wurde. Darauf drang trotz Protestes des Betriebsrates ein großer Teil der Arbeiter in das Verwaltungsgebäude, beschimpfte und mißhandelte die anwesenden Direktoren, die erheblich verletzt wurden, und stieß sie zum Arbeiterratsgebäude. Hier wurden sie unter schweren Drohungen gezwungen, sofortige Erfüllung der Forderungen der Arbeiter zu versprechen. Da heraus erzwungene Vereinbarungen keine Rechtswirksamkeit besitzen, eine Fortführung des Betriebes aber unter diesen Umständen unmöglich erscheint, bleibt die Werft bis auf weiteres geschlossen.

Gefährdung deutscher Dampfer in England.

K. Hamburg, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Dampfer „Sylvia", der in Stettin zur Aufnahme von Ladung liegt, ist durch einen Stein von der Uferbrücke erheblich beschädigt worden. Die Mannschaft konnte sich gegen Lebensgefahr nicht an Deck begeben. Von der Polizei wurde kein ernsthafter Versuch gemacht, den Dampfer und die Mannschaft zu schützen, so daß das Schiff nach dem Außenhafen gehen mußte. Aehnlich erging es dem gleichfalls dort liegenden deutschen Dampfer „Grete". Erst auch dem Eingreifen des deutschen Gesandten in London, Senator Schamer, konnte die Ladung vollends eingenommen werden. Es ist bei der englischen Regierung Schadenersatzanspruch gegen die Stadt Ramsgate erhoben worden.

London, 18. August. Verhandlungen der Londoner Polizei sind in Ramsgate eingetroffen und haben die Menschenmenge aus der Hafengegend vertrieben. Zwei Zivilisten wurden verwundet. Heute ist alles ruhig.

Der Generalstreik als Mittel für den Preisabbau.

München, 19. August. Der Gewerkschaftsverein, in dem die freien gewerkschaftlich organisierten Arbeiter vertreten sind, richtet an den allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund den Antrag, der Reichsregierung ein Ultimatum zu stellen, den Preisabbau zu bewirken. Andernfalls wird der Generalstreik angedroht.

Die wachsende Arbeitslosigkeit.

Gü. Karlsruhe, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat an den Reichsarbeitsminister eine dringende Vorstellung gerichtet, in der sofortige Schritte zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit gefordert werden. Die Eingabe weist darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit von Woche zu Woche zunehme und daß die Ruhe schwer gefährdet sei, wenn nicht sofort mit großen Mitteln eingegriffen werde.

Berliner Börse von heute.

(Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.)

tz. Berlin, 19. August.

Die Vorgänge in Oberschlesien und die Ostfragen mahnten weiter zur Zurückhaltung. Zu den ersten Kursen sandte die Provinz besonders für einheimische Industriewerte wieder Verkaufsorders, die einen mäßigen Druck auf das Kursniveau ausübten. Das weitere scharfe Anziehen der Devisenkurse kam zunächst gemäß den Valutenpapieren zugute. Unter ihnen zogen Rumänien um 30 Prozent an, Balkanwerte um 20 Prozent, Türkische Tabak um 50 Prozent, Deutsch-Ueberseer um 25 Prozent, Deutsche Petroleum, vorbörslich 1369, eröffneten mit 1340, um sich dann auf 1300 abzuschwächen. Es verlautet, daß morgen eine Aufsichtsratssitzung stattfindet. Deutsche Erdöl waren mit 1375 schwächer. Steaua Romana zogen um 30 Prozent an, Mansfelder Kupfer 4300 à 4400.

Der Kolonialmarkt hatte stilles Geschäft. Immerhin konnten mit der Steigerung der Devisenkurse auch Otavi um 20 Prozent anziehen. Am Montanaktienmarkt gingen die Kurse um 4—5 Prozent zurück. Eingebüßt waren besonders oberschlesische Werte; Bismarckhütte büßten 13 Prozent ein, Caro waren gut behauptet. Am Markte der Schiffahrtspapiere erhöhten Deutsch-Australia den Kursstand um 4 Prozent, die übrigen waren wenig verändert. Auf dem Markt der Kunstseiden zeichneten auch A. E. G., während Siemens & Halske um 4 Prozent nach oben gingen. Unter den sonstigen Industriewerten sind als bis zu erwähnen: Aschersche Braunkohlen und Thale + 15 Proz., Hirsch-Kupfer und Westeregeln + 10 Proz., Lebhafte Umsätze vollzogen sich in Dynamit (+3 Proz.).

Kriegsanleihen unverändert 79¼. Mexikaner zogen weiter an. Der Kassaindustriemarkt war recht fest. Gesucht waren Zuckeraktien, so Fraustädter Zucker.

Im Verkehre der Börse war die Stimmung am Montanaktienmarkte etwas fester, besonders für Laurahütte. Höher waren ferner Kattowitzer und Otavi. Die Mark kam aus dem Auslande von neuem schwächer. Stockholm 9,90, Zürich 12, Amsterdam 6,20. Devisen wurden spekulativ von neuem in die Höhe gesetzt: Pfundnoten 180, Dollar 50, rumänische Noten 111, französische Noten 359, polnische Noten 20¼, Kriesnoten 31¼, Auszahlung Amsterdam 1648,35.

Tagebuch eines Unzufriedenen.

Von Prof. Dr. Oster Bie.

Es ist der erste Landregen auf meiner Erholungsreise. Eine furchtbar langweilige Einrichtung, weil sie der Dramatik des Gewitters entbehrt und weder zu Bedachungen der Wolken noch zur Erregung des Gemütes Anlaß gibt. Es ist einfach, und ich muß mir die Hände reiben, während ich dir schreibe. Aber ich soll dir doch etwas schreiben, und der Landregen schien mir die geeignetste Zeit dafür. Ich sitze da und denke über die sogenannte Erholung nach. Das Glimmer ist klein, und alles ist unbequem für solche Berichte. Ich bin so sehr gut aufgehoben, und man gibt sich die größte Mühe um mein leibliches Wohl, aber die ganze Erholungsgeschichte ist doch ein zu großes Problem, als daß es dadurch einfach gelöst wäre.

Während ich so über den Stumpfsinn der sogenannten Erholung nachdenke, glaube ich, daß sie vorzüglich darin besteht, sich gegen ihre Widersinnde durchzusetzen. Die Widerstände kommen mit dem Alter. Junges, glückliches Paar, daß du noch nicht weißt, welche Gefahren dir drohen, wenn du einst nach dreißig Jahren in dieselben Berge zurückkehren wirst, in denen du jetzt ahnungslos herumtrollst! Ich sehe dich auf der Bank stehen nach und bereite dich um deine Sorglosigkeit. Die Fuchser fliegen uns deiner Seele und deiner Umrundung.

Die Philosophie der Widersinnde hat eine primitive Vorstufe: das ist das Holzhacken. Mit dem Sägen und Hacken von Holz werden alle Sommergäste in allen Orten bedacht. Früher war es ein Zeichen ein harmloses Vergnügen, diesem widerwärtigen Rhythmus zu hören, der sich besonders die Zeit der Mittagsruhe aussucht, um uns von seiner wirtschaftlichen Notwendigkeit zu überzeugen; heute aber, heute ist jeder Schlag eine Erinnerung an den kommenden Winter, eine Mahnung an Spa, ein Nein um den Beginn sicherer Feuerung. Ich springe vom Diwan auf und möchte es machen, wie es Hugo Wolf gemacht hat. Der war so sensitiv, daß ihn die frischen Vögel und das Weihnachtsfest Damals traktiert man noch zur Raserei brachten. Einmal sprang er herunter und hielt den Kutschern eine lange Rede über die Sünde ihrer Geräuschfertigkeit. Sie lachten ihn aus. Lacht du auch auch aus?

Punkt zwei sind die Türenwerfer. Es gibt drei Gattungen von Menschen. Solche, die die Klinke in die Hand nehmen und beim Schließen niederdrücken. Zweitens solche, die sie auch in die Hand nehmen, aber mit ihr die Türe zuwerfen. Und drittens, die sie erst gar nicht in die Hand nehmen, sondern mit dem möglichst erreichbaren Knall die Tür zu schließen versuchen, was oft nur den Effekt hat, daß sie noch einmal aufspringt und den Hofelagl sein Spiel von neuem beginnen kann. Die erste Klasse besteht aus Menschen, die ihre Nächsten lieben und immer daran denken, daß sie nicht allein auf Erholung sind. Die letzte Klasse ist der absolute, brutale Egoismus. Die mittlere Klasse schauspielert sich etwas vor und will es weder mit rechts noch mit links verderben. Der Sandregen beginnt die Varietät dieser Erscheinung: während ich so hocke, kann ich die verschiedenen Spielarten bequem unterscheiden und besinde mich besonders bei der letzten Gattung in der angenehmen Lage jenes Gastes, der den einen Stiefel seines Uebermenschen hat herunterlesen hören und die ganze Nacht nicht schlafen ist ihre Dolchen, erwartet mit Ungeduld den Ueberschuß dieses Uebermenschen! Das wäre noch ein Kapitel für sich, psychologisch, ebenso fruchtbar wie die Varietäten, da man in ihren Arten die ganze Struktur des Menschengeschlechtes wiedersinden kann, seine Kultur und Unkultur, seine Geschichte und Urgeschichte. — Aber ich will zu Wichtigerem kommen. Ich gestehe, die mich stets am meisten interessiert hat und in dieser eierhungrigen Zeit auch am meisten beschäftigt, das sind die Hühner, ganz besonders die Herren Hähne.

Als ich meine Erholung begann, wurde ich von etwa zehn Hähnen in der nächsten Umgebung begrüßt. Da ich infolgedessen weder früh, noch mittags schlafen konnte und schließlich am Tage, wenn ich Zeit hatte, den eigentlichen Zweck der Erholung mich nach Gebühr zu widmen, beschloß ich, in die Geheimnisse dieser Tierspracke tiefer einzudringen und nach der Lehre von Nietzsche zu dem Unglück Zu zu sagen, es als eine Notwendigkeit zu nehmen, um mich damit zu befreunden. Der Versuch mißlang vollkommen. Ich konnte zwar bald die Individualitäten der einzelnen Hähne unterscheiden. Ich fand, daß das Grundmotiv ihres Herzensergusses eine Verbindung von aufsteigender Quinte und Quarte war. Ich entdeckte nur einen einzigen Hahn, der wirklich Kritik trächte. Er war der schlechteste. Alle anderen begannen mit dem Auftakt, aber harmlos und bestimmtlos, in der schmeichelnsvollsten Art und in allen Stilen, die sie die Musikgeschichte lehrte. Die einen preßten es in eine kurze Phrase zusammen, ohne mittleren Auftakt und ohne Nachspiel, etwa wie die jungen Italiener so etwas komponieren würden. Die anderen dehnten sich deutlich zu Kindhaftem Wagnerei und bestimmten das Motiv in der Linie zwischen dem Gesang Donners und der Hupe eines Autos. Einer aber, ein weißer Hahn, unmittelbar unter meinem Balkon, suchte sie alle zu überreffen, indem er nach dem Auftakt einen gewaltigen Triller entwickelte und diesen dann in eine Kadenz auf der Sexte der Tonleiter ging, ähnlich der ironischen Psalmodie und der Atonalität modernster Schule schwankend, heiser und oft gräßlich überschlagend, hin und her bewegte. Ich begann ihm zu hassen. Das ganze Studium der Verschiedenheiten der Hähne hatte meine Wut nur vertieft. Jetzt verfand ich ihre Dialoge, erwartete den Kerl vom Auftakt, und was bisher noch Mysterium der brünstigen Natur war, wurde jetzt die entsetzlichste Pein meiner Ruhe. Es mußte etwas geschehen. Ich mußte den Kampf wagen. Während dieses Landregens, der selbst die Hähne nicht besiegen konnte, schlesse ich und schreibe es dir, daß ich den weißen Schlächter erschießen werde. Ich werde zu dem Gärtnerburschen gehen. In dessen Nähe er arbeitet, und werde es mit guten Worten und guten Zigarren versuchen, ich werde ihm mein Leid vorlagen und ihm die Hölle eines erholungsbedürftigen Schriftstellers öffnen. Ich werde meine Freundin aus Salzburg, die berühmte Sängerin, bitte, die Bewohner des Hauses persönlich kennen, anlesen, mir zu helfen. Ich werde alle Mienen springen, ich werde alle Künste spielen lassen, ich werde vor der Besitzerin in die Knie fallen, ich werde Olymp und Hades in Bewegung setzen, ich werde meine Bücher verschenken — ich muß es erreichen. Und hoch ich es erreicht, so werde ich dir einen zweiten Brief schreiben: Tagebuch eines Zufriedenen.

Nachwort: Es ist erreicht. Der weiße Hahn frägt irgendwo ganz weit, und ich höre ihn kaum noch. Ich hätte ihn lieber in der Suppe gegessen, aber ich bin ganz froh, so viel Einfluß auf Menschen und Tiere zu haben. Der Regen hat aufgehört, ich lache über ihn und mich und uns alle.

Kunst und Wissenschaft.

* Die Ortsgruppe Halle des Philologenverbandes der Provinz Sachsen nahm in ihrer Hauptversammlung am Montag den Geschäfts- und Kassenbericht für das abgelaufene (erste) Berichtsjahr entgegen. Die Mitgliederzahl bewegte sich zwischen 154 und 178. Die Einnahmen betrugen etwa 6700, die Ausgaben 5000 M. Darauf trat die Versammlung in die erste Lesung der Satzungen ein, da sich mit Rücksicht auf den Prov.-Verband Aenderungen notwendig machten. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Studienrat Bierlich zum 1. Vorsitzenden gewählt, der bisherige Vorsitzende lehnte mit Rücksicht auf Amt und Gesundheit Wiederwahl ab. Schließlich wurden noch die Vertreter der Philologen für den Bund höherer Beamten gewählt.

* Hochschulnachrichten. Der a. o. Professor für Botanik und Pharmakognosie an der Universität Halle Dr. Hans Burgeff, Kustos am botanischen Institut, hat einen Ruf an die Universitäten München als Nachfolger von Prof. O. Renner erhalten. Geboren 1888 zu Geisenheim, erwarb Burgeff in Jena den Doktorgrad und war Assistent am dortigen botanischen Institut. Seit 1914 war er Kustosassistent am Münchener pflanzenphysiologischen Institut und erwirbt habilitierte im Januar 1916 seine Habilitation als Privatdozent. Michaelis 1919 erfolgte seine Berufung als Extraordinarius in Halle als Nachfolger Wilh. Ruhlands.

* Stadttheater. Die Ausgabe der bisher bestellten Sammelkarten erfolgt ab Montag den 23. August an der Kasse des Stadttheaters in der Zeit von 10—12 Uhr. Vorbestellungen auf Sammelkarten werden bis zu weiteres nicht entgegengenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200819018/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.:	18. 8. Geld	18. 8. Brief	17. 8. Geld	17. 8. Brief
Amsterdam	1598,40	1601,60	1539,50	1556,50
Budapest	375,60	376,40	364,65	365,35
Christiania	734,35	735,75	714,80	715,70
Kopenhagen	736,75	738,23	716,80	718,20
Stockholm	994,—	996,—	971,50	973,50
Helsingfors	142,80	143,15	144,10	144,40
Italien	237,35	237,75	230,75	231,25
London (für 1 Pfd. Sterl.)	175,55	175,95	171,65	171,95
New-York (für 1 Dollar)	48,45	48,55	47,25½	47,40½
Paris	332,60	333,35	345,65	346,35
Schweiz	896,70	898,90	781,70	783,30
Prag	739,35	740,75	709,30	710,70
Wien (alte)	21,47	21,53	21,47	21,53
Wien (neu)	22,32	22,38	22,57	22,63
Madrid	81,40	81,60	81,40	81,60
Budapest	19,00	20,00	21,00	21,00

Danach bezahlt der Wert der Mark in Amsterdam 107⅝ (107¾) ₰, Brüssel 21½ (22½) ₰, Kristiania 15⅝ (15¾) ₰, Kopenhagen 15⅝ (15¾) ₰, Stockholm 11¼ (11⅜) ₰, Helsingfors 54⅞ (56⅛) ₰, Italien 34½ (35⅛) ₰, London 11⅛ (11⅜) ₰, Newyork 8⅞ (8⅞) ₰, Paris 23 (23⅜) ₰, Schweiz 19⅝ (19⅞) ₰, Spanien 13 (13⅜) ₰, Wien (alte) —, Deutsch-österreich, abgestempelt 382 (386⅞) ₰, Prag 104½ (104½) ₰, Pest 425 (397½) ₰.

Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 18. August.

Bei gleichen Umsätzen waren die am Hafermarkt erzielten Preise etwas höher als gestern. In Mais wurde loko Ware mit 144 Mark ab Bremen gehandelt, um zu höheren Preisen ab Hamburg angeboten zu werden. Oelsaaten waren aus Ostpreußen wesentlich billiger angeboten worden. Ostpreußen ist mit seinen Forderungen von 280 Mark auf 250 Mark heruntergegangen. Schlesische Oelsaaten wurden 260—263 Mark gehandelt. Von Hülsenfrüchten besteht gute Nachfrage für Speisebohnen und Futterartikel weren viel gesucht. Wetter sehr warm.

* Inländischer Hafer. Preise für 1000 Kilogramm in Mark: loko ab Speicher frei Wagen 2700—2740, loko ab Bahn 2700, sofortige Abladung ab Abladestation 2580—2640. Zendenz behauptet.

* **Aufhebung der Ausfuhrabgaben?** Der einstimmige Beschluß des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die Aufhebung der sog. sozialen Ausfuhrabgabe zu fordern, ist dem Reichswirtschaftsministerium, den Mitgliedern des Reichstages und besonders noch dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages übermittelt worden. Es dürfte bei vielen Stellen, wie auch in der Oeffentlichkeit, unbemerkte Beachtung finden, als er eine einmütige Willenskundgebung der gesamten deutschen Industrie darstellt, des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der planmäßig aus den Berichten aller Fachgruppen der deutschen Industrie, ihrer Untergruppen und Fachverbände sowie aus den Berichten sämtlicher Landesverbände der deutschen Industrie und örtlicher Organisationen aufgebaut ist. Die mehrstündigen Beratungen des Hauptausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben ergeben, daß die soziale Ausfuhrabgabe in der deutschen Industrie keine Verteidiger und keine Freunde mehr findet, daß auch die Arbeitnehmer großer Industriezweige in der Beurteilung der Ausfuhrabgaben mit den Arbeitgebern einig sind. Eingehen der Kleineisenindustrie, der Offenbacher Lederwarenindustrie und der Hofa verarbeitenden Industrie auf Aufhebung der Ausfuhrabgaben sind von den betreffenden Gewerkschaften unterstützt worden.

* Die Gerstenbelieferung der Brauereien. Aus der Antwort des Reichsernährungsministers auf eine Anfrage des Abgeordneten D. Mumm aus Gemten geht hervor, daß eine Entscheidung über die Frage, in welcher Höhe die Bierbrauereien aus der Ernte 1920 mit Getreide beliefert werden, noch nicht getroffen worden ist. Ueber diese Frage kann erst im September des Jahres entschieden werden, nachdem ein Ueberblick über das Ergebnis der Ernte 1920 gewonnen ist.

* Neue Braunkohlenfunde. Aus einer geologischen Karte erfuhr der Eigentümer des Schlosses Tonndorf, daß im Jahre 1834 in einem zwei Kilometer von Tonndorf nach Kranichfeld zu belegenen Waldteile, die Güldene Aue genannt, Kohlen gefunden waren. Da es damals an Kohlen nicht mangelte, hatte man diesen Funde wenig Bedeutung beigelegt, zumal man die Kosten weiterer Nachforschungen scheute. Neuerdings hat nun der Schlossherr die Sache mit Erfolg wieder aufgenommen. Unter Leitung eines Bohrmeisters aus Költhen sind jetzt dort fünf Leute mit Bohrversuchen beschäftigt. Bereits in einer Tiefe von elf Metern stieß man auf Braunkohle. Gegenwärtig ist der Bohrer 33 Meter eingedrungen und fördert noch wie vor die wertvolle Braunkohle an die Oberfläche.

* Oberschlesische Nahsteinindustrie. Bei der oberschlesischen Eisenindustrie ist eine verminderte Abschlußtätigkeit trotz der ab Anfang August weiter herabgesetzten Preise bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Die Beschäftigung der Werke ist aber im allgemeinen noch ausreichend. Rohsteine ist nach wie vor knapp. Vorräte sind wenig oder gar nicht vorhanden, da die Produktion weit hinter den Verbrauch übergeht. Während vor dem Krieg fast Rohsteine aller Sorten im Ueberfluß vorhanden war, muß jetzt sehr sparsam damit umgegangen werden. Es sind im ganzen in Oberschlesien 38 Hochofenöfen vorhanden. Wegen eines ständigen Mangels an Brennstoffen usw. sind jetzt nahezu 15 Hochöfen nicht im Betrieb. Von einer Wiederinbetriebsetzung wird trotz des Mangels an Roheisen bis auf weiteres Abstand genommen werden müssen.

* Neue Erhöhung der Eisenbahnen. Die Eisenbahnen wurden infolge weiter fallenden Wasserstandes nach der Mittelelbe um 35 Pf., nach der Oberelbe um 45 Pf. erhöht.

* Schiffahrt Bremen — Amerika. Gestern mitteg kam der amerikanische Dampfer „Susquenanna", das ist der frühere Dampfer „Weser" vom Nordd. Lloyd, unter der Flagge der United States Mail Steamship Company, mit der der Norddeutsche Lloyd ein Schiffahrtsabkommen getroffen hat, im Bremer Hafen ein. Der Dampfer hatte 170 Passagiere und 750 Säcke Post für Bremen an Bord. Für die Beförderung der Dampfer von Bremerhafen und weiter tritt der Verkehr wieder ununterbrochen zwischen Bremen und Berlin in Tätigkeit. Damit ist der regelmäßige Passagier- und Frachtdampferdienst zwischen den Vereinigten Staaten und der Weser wieder aufgenommen.

* Die Gancobia Maschinenbau-Anspolt in Halle, früher Deutsch-Amerikanische Werkzeug-Maschinenfabrik Gustav Kreis, schlägt für 1919/20 auf beide Aktienarten 10 (6) Prozent Dividende vor.

* Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Akt.-Ges. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 35 Prozent (im Vorjahre 25 Prozent) Dividende und 15 Prozent Bonus) bei Abschreibungen von ca. 420 000 Mark (gegen ca. 340 000 Mark im Vorjahre) vorzuschlagen.

* Ende der Zwangswirtschaft für Inlandobstbau. Der „Industrie- und Handels-Ztg." zufolge ist beabsichtigt, die Zwangswirtschaftung für den inländischen Obstbau für das neue Erntejahr aufzuheben. Die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen sollen erlassen werden, sobald die Verteilung der Inlandobsternte des verflossenen Jahres abgeschlossen ist und sich herausstellt, daß die Versorgung des Marktes seitens der Verarbeiter aus den Lagern der Vorjahre in vollem Umfange geschieht ist.

* Preisherabsetzung für Kopfe und Felle. Wie der Eisen- und Stahlwarenindustrie-Verband Solingen-Remscheid mitteilt, hat der Akt- und Beiverband mit Wirkung ab 13. August seinen Aufschlag auf die Preisliste A. B. V. 2 für Inland und Export auf 125 Prozent festgesetzt. Die neuen Preise gelten bis zum 31. Oktober.

* Ermäßigung der Seidenpreise. Zur Belebung des Geschäfts haben die Verbände der deutschen Seidenverbrauchsindustrie berücksichtige Ermäßigungen der bisherigen Zeitzuschläge, und zwar vorläufig gelten bis zum 1. Oktober, eintreten lassen.

* Preissturz am amerikanischen Baumwollmarkte. Auf dem amerikanischen Baumwollmarkt ist seit Ende Juli ein Preissturz von 76 und mehr Punkte. Die Gründe dafür liegen an der nervösen Stimmung über die europäische Lage, den niedrigen Marktpreisen von südamerikanischen Baumwollblüten, in dem Umstand, daß jetzt Baumwollpflanzungen des Handels und in Gerichten, nach welchen europäische Importgeschäfte ihre Kaufaufträge zurückgegangen haben sollen.

* Petroleummonopol in Rumänien. Der rumänische Ministerrat hat nach einer Wiener Meldung das Petroleummonopol für Rumänien beschlossen, und zwar sowohl für Rohöl als für sämtliche Mineralprodukte.

* Reingewinnverteilung in Venig. Der Generalversammlung werden 20 (20) Prozent Dividende und 2 (0) Prozent Tantiemevergütung aus besonderen Aufsichtsratsgebühren in Vorschlag gebracht. Ferner wird beantragt, das Aktienkapital um weitere 1½ Millionen Mark auf 6 Millionen Mark zu erhöhen.

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreise.)

Halle, den 19. August 1920.

Nach unserer Feststellung wurden heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen verkauft:

Salatkartoffeln 1 Pfd.	0,15—0,40	Rote Rüben 1 Pfd.	0,35
Wirsingkohl 1 Pfd.	0,35—0,40	Eier 1 Stck.	0,80
Weißkohl 1 Stange	1,50—2,00	Endbohnen 1 Pfd.	0,70—0,80
Rotkohl 1 Pfd.	0,50—0,60	Ehlbohnen 1 Pfd.	0,60—1,10
Radieschen 1 Bd.	0,50—0,60	Stangenbohnen 1 Pfd.	0,40—0,70
Meerrettich 1 Pfd.	0,80—0,90	Gurken 1 Pfd.	0,80—1,20
Grüner Salat 1 Pfd.	0,10—0,80	Kohlrabi 1 Bund	0,30—0,60
Blumenkohl 1 Stck.	0,50—2,50	Pfirsichen 1 Pfd.	1,50
Kohlrabi 1 Bd.	0,20	Mettkohl 1 Pfd.	0,80
Spinat 1 Pfd.	1,00—1,20	Kreuzbeerenwein 1 Pfd.	3,50
Zwiebeln 1 Pfd.	0,40—0,50	Tafelbirnen 1 Pfd.	2,50
Zitronen 1 Stck.	0,30—0,50	Selerie 1 Stck.	0,30—0,50
Pfefferlinge 1 Pfd.	2,50—3,00	Stachelbeeren 1 Pfd.	0,80
Gelbe Rüben 1 Bd.	0,60—0,70	Reneklode 1 Stck.	0,10—0,20
Tomaten 1 Pfd.	1,50—1,75	Birnen 1 Pfd.	0,70—0,80
Weißwurzeln 1 Pfd.	1,20—2,00	Pfirsichen 1 Pfd.	1,50
Senfgurken 1 Pfd.	5,00	Blumenkohlen 1 Stck.	1,00—1,20
Pfefferwurzeln 1 Pfd.	1,20—1,40	Kohl 1 Pfd.	0,60
Rettich 1 Stck.	0,30—0,50	Kohl 1 Stck.	0,80—1,50
Spinat 1 Pfd.	0,50—0,60		

Kuhrbohnen war der Markt noch mit Fischen beliefert.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos
Kukirol 100000 Schachteln Preis M. 2.50
In Apotheken u. Drogerien erhältlich
Drogerie Kreyer, Lindenstr. 55, Drogerie Mettius, Ludwig Wuchererstrasse 71, Drogerie Philipp, Magdeburgerstrasse und Drogerie Steinbach, Königstrasse 14.

Chefredakteur Konrad Bodt, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Bodt; für Handel und Wirtschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Gleichen; für die Stadtzeitung, Gerichtsland und Umgebung i. V. Albert Hertling; für den Handelsteil Albert Hertling; für Sport und kleine Chronik Arthur Herlofs; für die Anzeigen Walter Wienigkopf, Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bader, Berlin NW. 40, Fürth-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Haal.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen voller Freude an [b5157
Hauptmann u. D. Gnade und Frau Annemarie geb. Hofmeister.
Halle, Magdeburgerstrasse 62, den 18. August 1920.

Die Verlobung meiner Tochter
Käte
mit Herrn
Gustav Dräger
beehre ich mich hierdurch anzuzeigen
Frau Käte Zorn
geb. Nietsch.
Halle S., Gelstetz. 51. im August 1920.

Käte Zorn
Gustav Dräger
VERLOBTE
Halle Seehausen a. S. (Alm.)
im August 1920.

Statt besonderer Anzeige.
Ihre Vermählung zeigen an
Hermann Weingarth
Wissenschaftl. Hilfsarbeiter a. d. Landw.-Kammer
Käthe Weingarth geb. Böhme
Halle a. S., Goethestr. 1 I., d. 18. 8. 20.

Nach 18jähriger Treue und Fleiss verstarb am Montag mein Geselle und Mitarbeiter, Herr [b7126
Ludwig Koch
aus Halle.
Durch sein Interesse am Geschäft und an der Familie hat er sich ein dauerndes Andenken geschaffen.
Ammendorf, den 18. August 1920.
Albert Henze, Klempnermeister, und Frau Konrad Henze, Klempnermeister, und Frau Martin Henze u. Wally Fleischhauer geb. Henze.

Heute nachm. 8½ Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, der Bergingenieur
Wilhelm Faust.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Frau Käte Faust.
Nietleben, den 18. August 1920. a0270
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3½ Uhr statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Gatten, Vaters und Großvaters des Schäfers a0229
August Rößler
sagen wir nur auf diesem Wege allen denen, welche ihm zur letzten Ruhe geleiteten und seinem Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Pohner für die trostreichen Worte am Grabe, dem Hauptlehrer Jauch und den Kindern für den Gesang, dem Kameradschaftlichen Verein und dem Kriegerverein zu Alsendorf, welche eine Deputation mit Kränzen gesandt hatten und allen von nah und fern, die uns trösterlich zur Seite standen, besten Dank.
Eisdorfbach, den 17. August 1920.
Die trauernde Wittwe Emma Rößler nebst allen Verwandten.

Für diese Trauer gibt es kein Vergessen, Das Bild des Geliebten leicht fort. Und auch nach Jahre kommen, Jahre gehen,
Noch klingt im Geiste noch manch liebes Wort.
Wer viel verloren, leidet unermessen, Für diese Trauer gibt es kein Vergessen.

Statt Karten.
Für alle wohltuenden Beileidsbekundungen innigsten Dank.
Frau Dr. Marie Klein
geb. Schloss.
a3746

Fest und treu im Glauben an ihren Heiland ist sie selig heimgegangen meine einzige, heissgeliebte, unvergessliche Tochter, unsere liebe, gute Schwester, meine heissgeliebte, treue Braut, unsere liebe Schwägerin, Nichte und Enkelin
Gertrud Smurawsky
im blühenden Alter von 20½ Jahren.
In tiefem Schmerz:
Ww. Marg. Smurawsky
Felix Johannes Smurawsky
Hermann Bossemeyer
Eltern, Geschwister u. Verwandte.
Halle, Spitze 22, Osnabrück.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. August, 4½ Uhr nachmittags von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute vormittag entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Luise Schuster
im 60. Lebensjahre.
Halle a. S., den 18. August 1920.
Dies zeigt tiefbetrübt und um stilles Beileid bittend an im Namen der Angehörigen
Richard Schuster.
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag 2 Uhr, von der Kapelle des Nordriedhofes aus statt

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte a3767
Leni Weiss
im Alter von 18 Jahren.
Halle a. S., Taubenstr. 20.
Dies zeigen im tiefen Schmerz an
Postschaffner Friedr. Weiss u. Frau nebst Sohn.
Beerdigung Sonnabend nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Kaufgesuche

Verschiedenes
Kaufe Bett- u. Leinw., Kleider, Möbel aller Art, Nähmaschine. Weiner, Gr. Märkerstr. 3, II. [b6

Mod. Frack
mittl. Fig. Lack-Off. m. Bt. A. C. 3083 a. d. Exped.

Briefmark.-Samml.
wertvolle, kauft Samml. Off. u. A. 1681 a. d. Exped.

Ankauf von Juwelen, Platin, Gold- u. Silberbruch
H. Lerner,
Gr. Steinstrasse 15, Uhren-Reparatur-Werkstatt. Telph. 2911. [b

Gold! Silber!
Platin zu kaufen zu höchsten Preisen
Adam Schwerdtfeger
Schmeerstraße 14, I.

Briefmarken
kauft
H. A. Dietrich,
Martinistraße 11.

Liegestuhl
für Frauen zu gewollten und verkaufen, zu kaufen gesucht (8756
Königstraße 8, 2. Dampfschiffmühle, 2. Beinstieg, 1. geschwert Kaufm. Gewerb.

Junge Katze zu kaufen gesucht. Off. unter Diegrem an Gebr. Gutmann, Gr. Ulrichstr. 47 part. I.

Gebrauchtes Schlafzimmer und Küche
zu kaufen gesucht. Off. u. [b
Ein Mikroskop, für Zwischenhandel, zu kaufen gesucht. Meteorjäger, S. L. E.

Luftrodenschaum,
ca. 10 Mtr. lg., 5 Mtr. breit, 5 Mtr. hoch
Barzahlung
(Holz oder Metall bei) für ca. 40 Meter zum Einnehmen des Schaums.
Schreibmaschine,
Stoßschreibt, alles gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 1077 a. d. Exp. b. Ges.
Gr. Berter Bäcke und Konsumde aus Halle, zu kaufen gesucht. Off. u. Diegrem an Gebr. Gutmann. V. 2379 a. d. Exp. d. Ztg.
Kaufe Wäsche, Anzüge, Gardinen, Möbel, Teppiche, Schmuck, Silbergeld, Gr. Märkerstraße 21, II.

Kinderwagen
2 Meter lang, größter Durchmesser, zu kaufen gesucht. Mich. Baumann, 56.

Platin
von 100 Mk. an
Brennstifte
künstliche Zähne
kauft zu Tagespreisen
A. Koppel,
(Gr. Steinstraße 18) Weltuhrenzentrale.

Neue u. gebr. bunte u. w. **Bettbezüge,**
Hemden, Hemdhos. usw. kauft zu hohen Preisen Franz Hornickel, Gr. Klausstr. 19. Gebr. Bettfedern, Barmenstr. 6.

Nußbaum-Möbel
zu kaufen gesucht. Off. u. O. 2424 a. d. Exped.

Zimmer und Herrenzimmer
in Eiche zu kf. gef. Off. u. U. 2438 a. d. Expedit.

Jäger sucht guterhalt. Drilling
zu kaufen. Offerten unt. D. 2324 a. d. Exp. d. Ztg.

Weinflaschen
Stück 70 Pfg.
Weinflaschen (40 Pf.) Bierflaschen (30 Pf.) kauft u. holt ab Rudi Schmitz, Trotha Dynamitstr. 17, Tel. 4180

Ankauf von Platin, Gold- u. Silberwaren und Bruch,

Russische Rubel, Deutsch. Kronen.
Urstin, Uhrmacher,
Steinstr. 6, I. (7

Tiermarkt

Hund
(Teckel)
zu verkaufen.
Hausmann Thiele.
Königstraße 58.

Feine mittelfarbige **Belgier u. Russen**
verk. s. Geister, Bremen, Telephon Nordstadt 45. (17
2 deutsche Riesen-Hähne zu verkaufen. Off. unter Ziegelhofer Hof, Merseburgerstraße 16 part. 4

Jg. Schäferhund,
ln. Baumwollbaum, zu vk. Schwerbeschädigt. 15, lr. Pf.

Pferd, 1,62 groß,
gesund, p. f. Sattel- u. Zugarbeit, zu verkaufen. Gute Milchziege zu verkaufen. Merseburgerstraße 10.

2 starke Russen,
5- u. 6jähr., lammfromm, zu verkaufen. Meinmann, Alterstraße 12.

Achtung! Schäferhund
(Hofhund) verkauft Rip. Zaubert, Gebesee, Hauptstr. 15.

2 Austen,
2 Monate alt, verkauft Gleis, Blankenburgstr. 58.

Gesucht wird Wachhund bei Nabbe, Geiststraße 47, I.

Ferkel
der edelsten Oekonomie Greiterstr. 20.

Junger echter Fortrier,
tapiert, Rüden, zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 1067 an die Expedit. Bless, Markt. 4. (6968

Weg. Umzug zu verkaufen: 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Nachtschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Bettstelle, 1 Matratze

Apollo-Theater Täglich 8 Uhr!
Hanni geht tanzen.
Sonnabend den 21. August zum 1. Male: Der Schlager des Hollender-Theaters Berlin
Eine Nacht im Paradies.
Operette in 3 Akten von Walter Brome.
Vorverkauf 9–1 u. 5–½7. Sonntags stündlich. 8

Bratwurstglöckle-Varietee
Gastspiel Tylde Löchner
Wiener Chansonniere und Conferenciere und die übrigen erstklassigen Künstler. 636
Alte Promenade 11. Ecke Gr. Ulrichstrasse.

B. B. B. Beths Bunte Bühne
Neu! Liser! und der Moor **Neu!**
in ihrer neuen Alpenszene hb121
Der Wildschütz !!
Neu! Der Moor als Meisterschütze. **Neu!**

:: REICHSHOF ::
Heute Donnerstag 7 Uhr abends
Gesellschaftsabend und Tanz.

Mars-la-four.
Freitag den 20. August 20 ab 7 Uhr
Wiener Walzerabend. H. J. Dagmanta.

REICHSHOF-DIELE
Alte Promenade, Ecke Kaulenberg.
Freitag und Dienstag, 4–7 Uhr:
Mocca- u. Teestunde.
Künstler-Trio: Witek – Bartels – Banks.

Rabeninsel
Freitag, d. 20. August, nachm. 3½–6½ Uhr:
Grosses Garten-Konzert.
Göbrlach-Orchester. h5630 Eintritt 50 Pf.
Von 6½ Uhr im Saal: Gesellschaftsball.

Max Eigl's grosses anatomisches Museum aus München
„Der Mensch"
kommt nach Halle!
Eröffnung Sonnabend, den 21. August, im Spiegelsaale des „Wintergarten", Magdeburgerstrasse 56. — Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt polizeilich untersagt!

Saalschloßbrauerei
Freitag, den 20. August 1920, abends 8 Uhr otbl
(je nach Witterung, Saal oder Garten)

Elite-Konzert
ausgeführt von
Johann Strauss
chem. K. K. Hofball-Musikdirektor aus Wien
unter Mitwirkung des gesamten Philharmonischen Orchesters.
Programm:
Aus dem Reiche der heiteren Musik.
Karten zu 4.60 Mk. bei Reinhold Koch, Hofmusikalien-Handlung, Alte Promenade 1a.

Krieger-Verein Halle 1860
Sonntag, 22. August, 4 Uhr nachm.
60. Wiegenfest
verbunden mit h5135
Konzert, Ehrung alt. Kameraden
Kinderbelustigungen, Ball.

Chesterfield, Camel,
Americ. Beauty in St.,
Prince Albert, Belper, Tugedo in Dosen,
Deutsche Rauchertiten.
Zigarren in allen Preislagen
für Wiederverkäufer billig
Heinz Gronemberg, Kaiserstr. 20/21.
Hof rechts – kein Laden.
(Halle, Großhandelsverkaufsstelle.)

Siedlungsbauten.
Bei Vergebung von Fenstern und Türen verlange Offerten von
Hugo Hoffmann,
Holzbearbeitungsfabrik.
Halle a. S., Delitzscherstr. 15. Tel. 4257.

Fernruf 1224 — Fernruf 5738

U.T.

Leipzigerstrasse 88 — **Alte Promenade 11a**

Ab morgen: Der Film der Sensationen!
Der Kindesraub im Zirkus Buffalo!!
— 6 Akte. —
Hauptrolle der Athlet Albertini.
Der Film übertrifft an Sensationen den vor kurzem gezeigten Film „Zirkus Wolfson".
Vorführung: 4.30 6.45 9.10 Uhr.

Leo Peukert
in dem Schwank in 2 Akten
Der Liebesschüler!
Vorführung: 4.00 6.15 8.35 Uhr.

Die neuesten Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr.

Ab morgen: 2 Erstaufführungen!
Ossi Oswalda
in ihrem neuesten Lustspiel in 4 Akten
Kakadu u. Kiebitz
Vorführung: 5.00 7.10 9.30 Uhr.

„Menschen von heute!"
Schauspiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Grete Freund und Felix Basch.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Beginn 4 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm. — Eintrittskarten haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit.

Die beliebte englische Zigarette
„Camel" in Staniol
gebe jeden Posten zu sehr billigen Preisen ab.
Ein Versuch überzeugt und befriedigt Sie.
Herm. Holte, Merseburgerstraße 103. Fernruf 6851.

Seidler's Wasch- u. Plättanstalt
Viktor Scheffelstraße 16.
Spezialität: Feine Herrenwäsche.
Saubere Ausführung. Prompte Lieferung.
Mit Bunsch Abholung und Zustellung frei Haus.

Achtung! Achtung!
Billiges Obst!
Merkante von heute ab eine Kanne Obst:
Prima reife Pflaumen . . Pfund zu 1 Mark
Prima Stachelbeer . . Pfund zu 60 und 80 Pfg.
Schirmmelster, Berchenfeldstraße 1.

Zigarren u. Zigaretten
gibt h07129
Äusserst billig
an Wiederverkäufer, Gastwirte und Kantinen 45
Zigarren- u. Zigaretten-Haus
Emil Strahl,
Leipzigerstrasse 19 Tel. 3185
gegenüber C. F. Ritter.

Pelzwaren
Reparaturen, Neu- und Umarbeitungen in Gehpelzen, Damen-Mänteln, Kragen, Muffe 2c. werden fachmänn. und bei Zugabe d. Materials saub. u. prompt ausgeführt.
Schnelle Lieferzeit.
Franz Balle, Kürschner,
Galle a. S., Breiteg. 6. — Telephon 4377.
N. B. Einkauf aller Sorten Felle zu höchsten Tagespreisen engros u. cabelall. 5740

Auktion.
Freitag den 20. August, vormittags 10 Uhr versteigere ich Mühlstraße 6 meistbietend gegen Barzahlung:
1 guten Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Speiseschränke, 4 Sofa, 1 Chaselongue mit Decke, Waschkommode und Nachtschränkchen mit Marmorplatte u. Spiegel, 1 Kommode, 4 Bettstellen mit Matratzen, darunter 2 echt eichene, 6 runde Marmortische, Speise- u. andere Tische u. Stühle aller Art, 2 Grammophone, 3 Geigen, 2 Dampfwaschmaschinen, 1 Handkinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Sportkorb, 1 Gebirmsch. 1 Schülerhand, Gesellschaftsspiel, Bücher, Kleidung, Schuhwerk, Bilder, Spiegel u. a. m. öffentlich.
Die Gegenstände sind gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Besichtigung bereits von 8 Uhr an.
Telephon 4090 **Albert Kuhn** Auktionator, Brüderstraße 11.
Anfrage werden stets entgegengenommen. 6750

Von der Reise zurück
Dr. E. Klindt,
Magdeburgerstr. 26, II.
Sprechz. 9–11 Uhr, 3–4.
hb167

Für Händler und Hausierer
Arbeitshosen aus Zwirn, Kouleder und Manchester, Blaue Arbeitsmützen. c101
Julius Kummerschlag, Gr. Ulrichstr. 36.

Achtung! Einmaliges Angebot!
Brillante Ware!
Wegen Aufgabe der Fabrikation. Nur 120 Mark franko Rechnung: diese 4-Heim-Aluminium-Kochtöpfe m. Deckel

Inhalt: 4 3 2 1½ Liter
Metallindustrie R. Seuthe in Holthausen bei Plettenberg. (a3694

Wo? kauft man
Fahrradmäntel von 78 Mk. an,
Schläuche . . . von 25 Mk. an,
bei
P. Rode,
Zirelbertr. 14. Eingang Thomasiusstraße.

Automobilisten! Automobilisten!
Zuloige Ankaufes groß. geschäft. Posten verbesserter
Qualitäts-Auslands-Reifenpacken
aus amerikanisch. Heeresbeständen bietet mit unbedingt leistungsfäh. Angebot
Bruno Hannover,
Bereisungen u. Zubehör für Autos,
Dresden A. 3.
Telefon 18207.

Für Kinderfeste:
Kindertragstabe, Laternen, Fackeln, Abschiessvögel, sowie viele Verlosungs- und Geschenkartikel für Kinder. [5011
Billige Bezugsquelle!
Paul Lange,
Merseburgerstr. 168, nah. Riebeckplatz
Telephon 3477.

Und Spediteure und Fuhrgeschäft liefern am 19. August cr. bei mir zum Verkauf: (a3650)
diverse vierädl. Kastenwagen, Kastenwagen, ein Zweiädl. Kastenwagen, zwei Leiterwagen, Federwagen bis 100 Ztr. Tragfähigkeit, diverse Landauer, Halbverdeck, ein Kinderleichenwagen, zwei gute Leichenwagen (1. u. II. Kl.), Omnibus, einige Gebrauchsgeschirre, Reitzeug, Wagenachsen usw., zwei Schlitten (Kutschschlitten) und ein extra guter Brauereiwagen.
Wilhelm Enke, Aschersleben,
Lange Reihe 20. Fernruf 22.

Prince Haro Tobacco,
das Beste vom Besten,
echter gelber, reiner 100% Virginia, Goldfloss ungeschnitten, milde im Geschmack, zum Preise von 6,50 M. per 50 gr-Packchen, Mindestabnahme 1 Dutzen – 50 Packchen. Bei Großabnahme billiger. Vertreter gesucht. h5598
General-Vertrieb Berliner Tabak-Börse
Hof rechts – kein Laden.
R. Loose & Cie, Berlin C. 2, Burgstr. 27.

Edison-Theater. Fern Andra
Im b. gewaltigen 6-Akter
Um Krone u. Peitsche.

Zoo.
Sonnabend d. 21. August bei gutem Wetter
Großes Kinderfest.
Anfang nachm. 3 Uhr.
Leitung: Herr Mühle.
Konzert, Kaiserslei-Theater, großer Kinderreigen, Kinderfolgen unter Leitung von Kindergärtnerinnen, Kasperlestheater, Ausflügen von Kindern, großer Umzug durch den Garten, Kinderball im großen Saal. Märchenerzählen.
Zum Schluß
Lustiges Kinderfeuerwerk, veranstaltet von der Firma Pfeffer & Dock.
Eintritt: 1.5 für Erwachsene, 0.50 für Kinder.

Statspieler
finden jeh. Tag Anschluß Hotel Deutscher Kaiser Franckestraße 8. [1138

Auktion.
Freitag, den 20. ds. Mts. vorm. 9½ Uhr versteigere ich Auraegasse 1 freiwillig:
komplette Bodeneinrichtung, 2 Bodenzimmer, in Augbrot bei Gießhübel, mit gr. Kleiderschränken, 2 Kabeltische, 1 Küchenmöbel, 2 Bettstellen, 2 Ordinarzimmer.
Gustscher 9748
Sicherlich meistbiet. gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 10 Uhr ab.
Hugo Steinicke,
Auktionator.
Geschäftsverkehr 27.
Telephon 5477 und 3265.

Oeffentlicher Verkauf.
Für Rechnung, wen es angeht, versteigere ich Sonnabend, d. 21. d. M. cr. vormittags 9 Uhr im Saale des Ballschen Vereins für Gerstepe u. Produktenbedarf hier Neue Promenade 2
190 Zentr. gesunden trockenen Hafer
handelsübliche Durchschnittsqualität wagonfrei Halle. Öffentl. meistbietend gegen Barzahlung unter dem im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen.
Albert Jahn:
beeidigter Versteigerer.
Telephon 5690.

Gestohlen!
3 Zentner Zucker, 10 Lib. ordr. Kaffee.
Diebstahl in der Nacht v. 18.–19. Aug. Wer Mitteilung macht, dem wird Belohnung zugesichert. Verf. möglich ist, erb. 200 Mk. Belohnung. **Mellriegel,** Schillerstraße 28.

Abwaschbare Kragen

in dieser Form
Stück nur 1 Mark
Abnahme nur in kleinen Mengen an Verbraucher.
Bauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2 Ecke Alexanderstr.

Welche Schneiderin
fertigt aus Uniform anfertigen Mantel für 7jährigen Knaben. Off. unt. B. 2405 an die Exp. d. Bl.

Nur beste Schnürsenkel
C. Müller Nachf. Lederhandlg. Leipzigerstr. 95. 7054

Schneiderin
nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an. 7
Merseburgerstr. 105, II. r. l.

Damen-Hutformen in Stoffe und Samt, Stroh, Filz, Seide, Samt, Tüll, Spitzen, Blumen, Federn, Bänder, Schleier, Schmuck, Hutnadeln, Hutgummi, Hutgarnitur, Hutschleifen, Hutbänder, Hutnetze, Hutkissen, Hutkartons, Hutschachteln, Hutschachtelpapier, Hutpapier, Hutdrahtgestelle, Hutdrahtbügel, Hutdrahtnadeln, Hutdrahtnetze, Hutdrahtkissen, Hutdrahtkartons, Hutdrahtschachteln, Hutdrahtschachtelpapier, Hutdrahtpapier, Hutdrahtgarnitur, Hutdrahtschleifen, Hutdrahtbänder